

Moral- und Pastoraltheologie

Begegnung mit Gott. Das göttliche Leben in uns. Von Jacques Leclercq. (Christliche Lebensgestaltung. Eine Moraltheologie. Band I.) Übersetzung aus dem Französischen von August Berz. (254.) Luzern—München 1956, Rex-Verlag. Kart. sFr. 9.—, DM 8.50; Ganzleinen sFr. 11.—, DM 10.50.

Dieses neueste Werk des bekannten Löwener Moraltheologen bringt die Erfüllung alles dessen, was er selbst in seinem früheren Buch „Christliche Moral in der Krise der Zeit“ von einer Moraltheologie verlangt. Christliche Moral, so heißt es dort, muß in erster Linie eine Moral Christi sein, sie muß eine Gesamtschau des christlichen Lebens sein, wobei „für das Tun das Wissen um ein göttliches Leben in uns drin“ entscheidend ist. So spricht denn auch Leclercq in diesem 1. Bande von der „Begegnung mit Gott“, die in der Anerkennung und Anbetung Gottes ihren höchsten Ausdruck findet und zur Grundlage christlicher Lebensgestaltung wird. Die geistvolle und dabei einfache, packende Art der Darstellung vermag den Leser in ihren Bann zu ziehen, so daß er interessiert, ja begeistert den Ausführungen über „Das Christentum ist eine Religion“, der „Frage nach Gott“, den ansprechenden Worten über „Welt und Mensch in christlicher Sicht“ folgt und den Anruf: „Seid vollkommen!“ nicht nur als für eine auserlesene Klasse von Christen geltend hinnimmt, sondern auf sich selbst bezieht. Den Hauptteil des Buches bilden die Kapitel über die drei göttlichen Tugenden und die „Höhepunkte christlichen Tugendlebens“: Beschauung, Tat, Leiden, Hingabe und Einfachheit. Was Leclercq an der bisherigen Methode des Moralunterrichtes als mangelhaft empfand, daß Dogmatik, Ethik, Moral und Aszetik getrennte Wege gehen, ist vermieden. In großer Synthese faßt sie der Autor zusammen und erreicht dabei, daß seine Moraltheologie für Laien — als solche ist sie gedacht — nicht nur eine mit Bibelzitaten verbrämte christliche Ethik, sondern eine aus der Offenbarung geschöpfte, im Glauben wurzelnde christliche Sittenlehre ist. Wegen seiner theologischen Gründlichkeit und klaren Darstellung, die besonders im Kapitel über Liebe und Freundschaft einen erfreuenden Stimmungsgehalt bekommt, wird dieses Buch auch in Theologenkreisen, besonders bei Katecheten und Predigern, sich Freunde erwerben. Soweit der vorliegende erste Band zu einem Urteile berechtigt, muß die deutsche Übersetzung als in jeder Hinsicht hervorragend und mustergültig bezeichnet werden.

Schwaz (Tirol)

Dr. P. Leitner

Der christliche Sonntag. Probleme und Aufgaben. Wiener Seelsorgertagung vom 27. bis 30. Dezember 1955. Herausgegeben von Prälat Dr. Karl Rudolf. (185.) Wien 1956, Seelsorger-Verlag im Verlag Herder. Kart. S 40.—, DM 7.—, sFr. 7.30 inkl. WUST.

Es ist seit jeher ein Verdienst des Herausgebers und Verlages, die wertvollen Referate der Wiener Seelsorgertagungen auch jenen zugänglich zu machen, die selbst nicht teilnehmen können. 1955 stand die „Schicksalsfrage unserer Generation“, die Sonntagsheiligung, auf dem Programm. Sie wurde von verschiedenen Aspekten aus behandelt, so daß dieses aktuelle Thema eine gründliche und allseitige Besprechung erfuhr. Daß die einzelnen Referate durchaus gediegen und gegenwartsnahe sind, braucht nicht eigens hervorgehoben zu werden dank der Auswahl der Referenten. Eine besondere Note aber soll vermerkt werden, die alle Referate auszeichnet, in einem aber besonders ausgesprochen wurde: „Wie oft in der Theologie kommt man auch hier mit Apriorilösungen nicht weiter, wohl aber durch Rückführung auf die letzten Ursprünge, Aufzeigen der Sinnhaftigkeit und durch sorgfältiges theologiegeschichtliches Prüfen des zurückgelegten Weges“ (S. 58). Von dieser Auffassung zeugen alle Vorträge und sind dadurch nicht nur themamäßig, sondern auch inhaltlich und formell auf das eine wichtige Anliegen der Seelsorge eingestellt: Heiligt den Sonntag! Ein gutes Sachregister erhöht den praktischen Wert des Buches.

Schwaz (Tirol)

Dr. P. Leitner

Der Christ und die Obrigkeit. Von Bernhard Häring. (60.) Augsburg 1956, Verlag Winfried-Werk. Kart. DM 1.60.